

Inhalt

Begrüßung - Seite 2

Einkaufsliste – Seite 3

Sicherheit – Seite 4

Rezept und Allgemeines – Seite 5

Anleitung Hot Process – Seite 8

Stichpunktartiger Vorgang – Seite 10

Herzlich Willkommen bei unserem „kleinen“ Open-Source-Projekt.

Glückwunsch, zu deiner Entscheidung, Teil unserer Aktion zu sein.

Nachdem du dieses Schriftstück in Händen hältst, hast du dich hinreichend mit dem Projekt vertraut gemacht, um diesen Schritt bis hier her zu machen.

Im Großen und Ganzen sollte soweit alles klar sein, ich möchte aber dennoch kurz in Erinnerung rufen, was der Sinn und Zweck des Ganzen ist.

Angeregt durch Klaus, eine Open Source Rasierseife zu ersinnen, also eine Rasierseife, die der geneigte „Bastler“ selbst herstellen kann, möglichst ohne große Vorkenntnisse, was den Seifensiede-Prozess generell betrifft.

Allerdings mit dem Anspruch, im Endeffekt etwas „Gutes“ zu haben.

Diesen Anspruch verfolgen wir zu gegebener Zeit, denn der hier angestrebte erste Schritt sieht vor, die Grundlagen der Herstellung einer auf Stearinsäure basierenden Rasierseife zu erschließen und in Erlebnisberichten dazu die eigenen Erfahrungen, mit all ihren Hürden und Problemen ungeschönt zu verfassen, um daraus zu lernen und einen Weg zu finden, ob und wie man am Ende den gestellten Ansprüchen begegnen kann.

Da der Umgang mit Stearinsäure mitunter etwas „stressig“ sein kann, hatte ich mich mit einem Rezept auseinandergesetzt, welches auf die Zugabe reiner Stearinsäure verzichten sollte, mit mäßigem Erfolg.

Die Berichte dazu kann jeder von euch in der FB Gruppe unter dem Hashtag #OSS nachlesen.

Dieser Semi-Erfolg hatte mich dann auf die Idee gebracht, möglichst unerfahrene Menschen damit zu konfrontieren, mit dem Ablauf, Seife selbst zu sieden und im Speziellen, Stearinsäure dabei zu verwenden.

Ob meine Bedenken diesbezüglich stimmen, oder auch nur übervorsichtig sind.

Nach langem und reiflichem Überlegen, dem Austausch im Gruppenchat und der Mithilfe von Dominik, ohne den das ganze überhaupt nicht möglich wäre, stellen wir dir dieses rundum sorglos Paket zur Verfügung.

Ein vereinfachtes Rasierseifenrezept, ohne Schnickschnack.

Eine (hoffentlich) verständliche Anleitung zum Arbeitsablauf.

Einen Sicherheitshinweis.

Eine Stichpunkt-Liste, zum schnell mal was nachschauen.

Eine Liste der Gegenstände, die du noch selbst besorgen musst.

Nahezu alle benötigten Ingredientien, fertig abgewogen und verarbeitungsfertig abgepackt.

Vier Alu-Schraubdosen, zum Abfüllen, Aufbewahren und Verschenken (?) der fertigen Seife.

Ich bitte dich, alles aufmerksam durchzulesen und dich an die Sicherheitsvorkehrungen zu halten, denn der Umgang mit Kaliumlauge ist nicht ungefährlich.

Viel Spaß bei der Ausführung und gutes Gelingen.

Was noch zu Besorgen wäre

Bevor es nun also losgehen kann, musst du noch ein paar Dinge bereitstellen.

Manches davon hast du vielleicht schon im Haushalt, Manches müsste extra zugelegt werden und auf Manches kann verzichtet werden, zumindest in unserem Projekt.

Außerdem musst du dir bewusst sein, dass **nichts** davon wieder zur Zubereitung von Lebensmitteln benutzt werden darf. (außer die Waage, aber die bereitet ja auch nichts zu)

Um Seife Zuhause kochen zu können benötigst du:

- kleinen, eher hohen Topf aus Edelstahl, oder Emaille-Beschichtet. Prima wäre mit Deckel.
- Messbecher
- Kunststoff-Kochlöffel (Holz verfärbt die Seife)
- sehr feiner Kunststoff-, oder Edelstahlsieb
- destilliertes Wasser

optional:

- grammgenaue Digitalwaage
- Laserthermometer
- Stabmixer

Lauge reagiert mit Metall und lässt dieses rosten, was wir nicht in der Seife wollen, weswegen Edelstahl, oder Emailliert die ideale Wahl sind.

Da der Ofen maximal auf 100°C beheizt ist, dürfte es kein Problem mit Kunststoffgriffen geben, da diese in dem Bereich Hitzebeständig sein sollten.

Wer hat und für sonst nichts braucht, der kann auch einen Slowcooker nehmen, das erübrigt den Ofen.

Da wir die Fette fertig abgewogen stellen, bleibt einzig das destillierte Wasser abzuwiegen.

Und weil 100ml Wasser 100g wiegen, kann man die benötigte Menge auch mit einem Messbecher abmessen. Was die Waage optional werden lässt.

Die Wassermenge ist auf 38% ausgelegt, was ein Standardwert beim Seife kochen ist.

Weniger macht die Arbeit höchstens stressiger, weil die Seife schneller andickt, mehr verlängert nur die Dauer des Aushärtens und unter Umständen auch die Dauer des Siedens.

Laserthermometer, oder Edelstahlthermometer ist wichtig für CP (Cold Process, also kalt gemachte Seife).

Wir arbeiten im HP (Hot Process), da sind die Arbeitstemperaturen eher unwichtig.

Stabmixer ist beim Arbeiten mit hohem Stearinsäureanteil eher suboptimal, da der Wirkungsbereich dieses Gerätes sehr schnell sehr klein wird.

Durch die Stearinsäure dickt die Seife sehr schnell an und belastet den Mixer nur unnötig.

Wer dennoch einen benutzen möchte, sollte vorsichtig damit umgehen.

Keine Luft mit in den Seifenleim ziehen, da das eher unschön aussieht bei der fertigen Seife.

Auch die Spritzgefahr ist nicht zu unterschätzen.

Für Ordnung die eigene Sicherheit:

- alte Zeitung, zum abdecken des Arbeitsbereiches.
- Küchenrolle, zum Aufwischen
- Schutzbrille
- Spülhandschuhe

Wer seine Seife/n unterschiedlich färben und/oder beduften will, dem empfehle ich noch zusätzlich ausreichend kleine Schälchen, um die jeweiligen Zutaten abgemessen/abgewogen bereitstehen zu haben.

Sicherheitshinweise

Der folgende Text ist aus dem Netz „geklaut“ und auf unser Vorhaben umgeschrieben.

Das **WICHTIGSTE** aber zuerst.

Für den sicheren Umgang mit den Rohstoffen bist du selbst verantwortlich. Auch wenn das Rezept und die Anleitung sorgfältig von mir/uns zusammengestellt wurde, übernehmen wir/ich keine Haftung!

Bevor Du mit der Seife sieden loslegst solltest du dir vorher schon einmal Gedanken über die Abläufe und Arbeitsschritte machen, hierzu könntest du die **Stichpunktliste** zur Hand nehmen. Es ist ratsam, die benötigten Utensilien bereits so zurecht zu legen, wie du sie später beim Sieden benötigst, ähnlich wie beim Eindecken einer Dinnertafel.

Sobald du beginnst, die Lauge anzurühren, unbedingt Handschuhe und Schutzbrille aufziehen. Kaliumlauge ist extrem ätzend auf der Haut. Auch stark mit Wasser verdünnt ist Kaliumlauge noch gefährlich. Ein Spritzer im Auge kann bereits zur Erblindung führen.

Sollte etwas Granulat auf deine Haut gelangen, auf keinen Fall mit Wasser abspülen – denn das würde nur die Reaktion anregen und noch mehr verätzen. Besser über der Spüle abschütteln. Verätzungen auf der Haut sind nicht schön aber heilen zum Glück wieder.

Kaliumlauge kann mit einer Säure neutralisiert werden. Du solltest dir eine Flasche Essig oder Zitronensäure bereit stellen.

Wird Kaliumhydroxid mit Wasser, oder auch anderen Flüssigkeiten, angerührt entsteht sehr viel Wärme und Dampf – das Einatmen des Dampfes vermeiden und nie in unbelüfteten Räumen sieden. Ich selbst stelle mir zum Anrühren der Lauge einen Ventilator so auf, dass er die Dämpfe aus dem geöffneten Fenster bläst.

Allerdings sollte der Ventilator nicht zu kräftig eingestellt sein und auch nur indirekt an der Arbeit vorbeipusten, da er sonst das Granulat verbläst.

Am offenen Fenster allein reicht auch schon, oder unter der Dunstabzugshaube, sofern vorhanden.

Wichtig ist, dass dein Gesicht nicht über der Lauge ist und du die Luft anhälst.

Zum Einatmen möglichst den Kopf zur Seite drehen.

Das KOH-Granulat immer langsam zum Wasser rieseln lassen – niemals andersrum. Wird das Wasser zum KOH gegeben entsteht eine heftige und unkontrollierte Reaktion bis hin zur Explosion.

Selbst der Seifenleim ist noch ätzend solange die Verseifung noch nicht abgeschlossen ist, deshalb unbedingt auch hier die Handschuhe und Brille tragen.

Zur Übersicht nochmal alle Sicherheitshinweise als Stichpunkte zusammengefasst:

- > Immer Handschuhe und Schutzbrille im Umgang mit der Lauge und dem Seifenleim tragen
- > Lange Kleidung tragen
- > Für Ruhe sorgen – Kinder und Haustiere sollten verbannt werden
- > Säure griffbereit stellen (z.B. Essig oder Zitronensäure)
- > Den Behälter mit der angerührten Lauge zum Abkühlen sicher abstellen (am besten in der Spüle)
- > KOH immer langsam in die Flüssigkeit geben, niemals die Flüssigkeit zum KOH
- > Die Lauge an einer gut belüfteten Stelle anrühren, das Einatmen des entstehenden Dampfes vermeiden

Das Rezept!

Nach Absprache im Gruppenchat hatten wir uns ja auf ein Rezept mit Talg geeinigt.

Bevor es zum Rezept geht, noch ein klein wenig Theorie.

Rasierseife machen, ist wie kochen, oder backen.

Wer ein Rezept lesen und sich an die Vorgaben halten kann, ist schon auf der Zielgeraden.

Wie viel schöner ist es dann erst, wenn man versteht, was man und vor Allem, warum macht?

Was also ist Rasierseife und was versprechen wir uns davon?

Ich gehe jetzt nicht näher auf den chemischen Prozess der Verseifung ein.

Wen es interessiert, kann das gerne auf Wikipedia nachlesen.

Was für uns allerdings wichtig ist, ist die Tatsache, dass bei der Verseifung Glycerin entsteht.

Dieses Glycerin ist für uns besonders interessant und auch wichtig, weswegen wir noch eine Portion Extraglycerin hinzugeben.

Und so funktioniert nun Rasierseife.

Seife ist immer etwas basisch, weswegen man ja auch von einer Seifenlauge spricht.

Diese Base hilft nun also dabei, das Barthaar aufzuweichen, welches ja auch nur ein schuppenummanteltes Faserkonstrukt aus Keratin ist.

Durch dieses Anweichen kann nun Wasser in das Haar eindringen und es weich zu machen.

Glycerin ist ein Feuchtigkeitsspender, das heißt, es bindet Wasser.

Mehr Glycerin bindet also mehr Wasser, was für unseren Rasierschaum bedeutet, dass er mehr Wasser aufnehmen kann, und mehr Wasser als Gleitfilm birgt.

Desweiteren hilft das Glycerin dabei, mehr Wasser an und ins Haar zu bringen.

Damit das Glycerin nun so lange wie möglich da sein kann, wo es sein soll, braucht es stabilen Schaum, der nicht augenblicklich verschwindet.

Diesen erreichen wir durch die Zugabe von Stearinsäure.

Je mehr, desto besser.

Kokosöl ist als Schaumbildner in der Seife, ohne den die Seife nur sehr zögerlich Schaum bildet.

Darüberhinaus ist Kokosöl ein herausragendes Reinigungsöl, wenn es darum gehen sollte.

Hoher Kokosölanteil hat hohe Reinigungswirkung, kann die Haut aber auch austrocknen.

Das Gesicht sollte schon vor der Rasur gewaschen sein, weswegen uns der Reinigungs-Aspekt nicht interessiert und der Anteil eher niedrig ausfällt.

Rindertalg ist in seiner Beschaffenheit dem Hautfett sehr ähnlich und wird gut vertragen, ob und wie sich dieses Fett auf die Gleitfähigkeit der Seife auswirkt, weiß ich nicht zu sagen.

Shea- und Kakaobutter sind hoch im eigenen Stearinsäureanteil und darüberhinaus sehr hautpflegende Fette.

Unser Anfänger-Rezept setzt sich nun folgendermaßen zusammen:

45% Stearinsäure

10% Kokosöl

15% Rindertalg

15% Sheabutter

15% Kakaobutter

Dazu gibt es dann noch rund 10% Glycerin am Ende des Prozesses.

Stearinsäure 225g

Kokosöl 50g

Rindertalg 75g

Sheabutter 75g

Kakaobutter 75g

Die Lauge machen wir aus Kaliumhydroxid.

Das ist ein eher unüblicher Schritt, da Seifen fast ausschließlich mit Natriumhydroxid gemacht werden.

Warum nun also Kalium (KOH), statt Natrium(NaOH)?

NaOH macht harte Seifen, für Schmierseifen benötigt man KOH.

Und da wir in unserem Fall ausschließlich mit festen Fetten und hohem Stearinsäureanteil arbeiten, bietet sich eine KOH Verseifung an, da die Seife dann immer etwas weich bleibt, aber ausreichend fest wird.

Das hilft beim Laden des Pinsels und lässt die Seife, bei Bedarf auch leicht in ein anderes Gefäß modellieren.

Bei 38% Wasseranteil brauchen wir dann:

190g destilliertes Wasser

105g KOH Granulat

Und die rund 50g Glyzerin.

Rund 860g Seifenleim also, bevor die Seife fertig ist.

Durch den Siedeprozess und die Reifung verliert sie noch etwas an Gewicht und ich schätze, dass wir bei rund 700g am Ende angelangen.

Erstellt hab ich das Rezept mit Hilfe des Seifenrechners www.soapcalc.net

Im Paket sind Stearinsäure und alle benötigten Fette in digital abgewogener Menge vorhanden.

Desweiteren gibt es ein Fläschchen reines Glyzerin, welches optional verwendet werden kann.

Das Laugengranulat, ebenfalls abgewogen ist ausgerechnet für 190 Gramm destilliertes Wasser.

Beim Seife sieden wird alles in Gramm gerechnet, auch das Wasser, weswegen eine digitale Waage nicht verkehrt ist.

Allerdings beim Wasser nicht so tragisch, da eine Überdosierung des Wassers maximal eine längere Aushärtungszeit hervorruft.

Zu wenig Wasser kann Schwierigkeiten beim Sieden bereiten, vor allem für unerfahrene Sieder.

Destilliertes Wasser ist Pflicht, da die Mineralien in normalem Leitungswasser (allem voran Kalk) Einfluss auf den Verseifungsprozess nehmen können.

Wir haben uns auch vorbehalten, **keine** Duftöle zur Verfügung zu stellen, da das den Rahmen der Bereitstellung gesprengt hätte.

Zumal man alle Vorlieben hätte abdecken müssen.

Auf Amazon und diversen anderen Internetpräsenzen gibt es ausreichend Auswahl und ich bitte, die gewünschte Duftichtung selbst zu besorgen.

In der Apotheke vor Ort gibt es zuweilen auch ein kleines Sortiment an ätherischen Ölen, oder auch ein Tee-Laden, sofern vorhanden.

Wem das nicht ausreichend an Auswahl ist, einfach mal nach „ätherische Öle“, oder auch „Parfümöle“ googlen.

Allerdings gibt es hier etwas zu bedenken.

Ätherische Öle und auch Parfümöle werden nach ml verkauft, aber beim Seife sieden arbeitet man in Gramm.

Auf 1000g Gesamtfettmenge rechnet man mit rund 30g ätherisches Öl zur Beduftung.

Also in unserem Fall benötigen wir 15g.

Da Öl leichter als Wasser ist, müsste das digital abgewogen werden, aber da ich nicht davon ausgehe, dass du eine digitale Briefwaage hast, nimm einfach das Doppelte an ml, das kommt gut hin.

Wer seine Seife einfärben will, kann das gerne machen.

Dazu am Besten Farbpigmente kaufen, die zur Seifenherstellung geeignet sind.

In einem kleinen Extra-Schälchen wird dann die benötigte Menge Pigmente mit einem Teelöffel

destilliertem Wasser angemischt und für spätere Verwendung zur Seite gestellt.

Bezugsquellen Duft und Farbe:

The Fragranzy

<https://www.fragrancy.de/index.php>

Oekocare

<http://www.oekocare.de/index.htm>

Manske

<https://www.manske-shop.com/>

Alexmo

<https://www.alexmo-cosmetics.de/>

Anleitung zum Rasierseife Selbermachen nach dem Hot Process (HP)

Diese Dinge benötigst du für das erste Mal:

- > Schutzbrille
- > Plastikhandschuhe (Einmalhandschuhe reichen NICHT aus)
- > KOH (Kaliumhydroxid, Ätzkali) Granulat
- > Engmaschiges Plastiksieb
- > Grammgenaue Küchenwaage
- > Schüsseln (aus Plastik, Edelstahl oder Emaille)
- > Plastikbecher zum Abwiegen der Öle
- > Esslöffel, Pfannenwender, Kochlöffel (aus Plastik oder Edelstahl)
- > Handtuch, Tücher, Papierrolle, Frischhaltefolie
- > Langärmliges Oberteil

Sicherheitshinweis: KOH, auch Ätzkali genannt, ist eine gefährliche Chemikalie und es ist höchste Vorsicht geboten! Tragt bitte im Umgang mit Natriumhydroxid Handschuhe und Schutzbrille, ein Spritzer in die Augen kann zur Erblindung führen. Ihr solltet euch für das Seifesieden Zeit nehmen und darauf achten, dass keine Haustiere oder kleine Kinder anwesend sind.

1. Du solltest dir einen sauberen und gut belüfteten Arbeitsplatz suchen. Die meisten siedeln in Ihrer Küche – räum in diesem Fall alle Lebensmittel zur Seite. Du könntest den Arbeitsbereich noch mit Zeitungspapier auslegen und nah stehende Geräte mit alten Handtüchern abdecken.

2. Die Utensilien kannst du dann bereits griffbereit sortieren. Später mit Handschuhen und Seifenleim bzw. Lauge an den Fingern kramt es sich nicht so gut.
Backofen auf 100°C vorheizen.

3. Wenn nun alles gut vorbereitet ist kannst du die Fette einzeln abwiegen – die Angaben sind immer in Gramm. Bei Ölen unterscheiden sich, anders als bei Wasser, die Gramm und Milliliter. 200 ml sind NICHT 200g.

4. Jetzt zieh bitte deine Handschuhe und Schutzbrille auf um die Lauge anzurühren. Ab diesem Schritt solltest du diese auch nicht mehr ausziehen.

5. Das Wasser abwiegen und in ein möglichst hohes Gefäß füllen in das du dann die genau abgewogene KOH-Menge langsam unter rühren mit einem Plastik Kochlöffel hinzurieseln lässt. Nicht alles auf einmal hineingeben und keinesfalls das Wasser zu dem Natriumhydroxid geben. Möglichst an einer belüfteten Stelle (offenes Fenster, Balkon, Dunstabzugshaube) die Lauge anrühren und das Einatmen der entstehenden Dämpfe vermeiden.
Lieber etwas länger rühren, als zu kurz.
Die Lauge wird anfangs trüb, klart dann aber wieder auf

6. Rühren, bis sich das KOH komplett aufgelöst hat und die Lauge an einem sicheren Ort abkühlen lassen (z.B. im Spülbecken).

7. Die festen Fette in einem Wasserbad schmelzen, oder bei geringer Wärmezufuhr direkt im Topf.

8. Die geschmolzenen Fette vom Herd nehmen.

9. Die Lauge durch das Sieb in die Fettmenge geben und mit einem Plastik Kochlöffel oder auch Pfannenwender (was auch immer aus der Küche entbehrt werden kann) gründlich umrühren.

Jetzt kannst du beginnen, kräftig, aber **vorsichtig** mit dem Kochlöffel die geschmolzenen Fette mit der Lauge zu verrühren, bis sich eine homogene Masse bildet.
Durch die enthaltene Menge Stearinsäure sollte der Seifenleim sehr schnell andicken.
Ruhig ein paar Minuten kräftig rühren, aber denk dran, noch ist die Lauge aktiv.
Wenn der Seifenleim dann von gleichmäßiger Struktur ist, wandert der Topf mit Deckel in den vorgeheizten Backofen.
Dort alle 30 Minuten einmal kräftig umrühren, besser alle 15 Minuten mal nachschauen, nicht dass dir das Experiment überkocht.
Aus eigener Erfahrung kann ich dir sagen, dass du das nicht möchtest.
Nach einer, bis eineinhalb Stunden müsste die Seife dann „fertig“ sein, also der Verseifungsprozess abgeschlossen.
Die einfachste und schnellste Methode, das zu überprüfen, ist der sogenannte „Zap-Test“.
Man entnimmt eine kleine Menge des Seifenleims (Vorsicht, hat 100°C!) und lässt es abkühlen.
Nach Erreichen einer aushaltbaren Temperatur berührt man das Seifenbäzchen mit der Zungenspitze.
Die Speichelschicht schützt ausreichend, keine Angst.
Bizzelt die Berührung, ist die Seife noch nicht fertig und sollte nochmal mindestens 30 weitere Minuten in den Ofen.
Schmeckt die Seife einfach nur „seifig“, Glückwunsch zur ersten, selbstgemachten Rasierseife.
Nun solltest du die Seife aus dem Ofen nehmen und abkühlen lassen.
Ungefähr 40°C.
Wenn sie also soweit abgekühlt ist, ist auch der Zeitpunkt erreicht, an dem Duftöl und Glycerin zugefügt werden.
Glycerin entsteht beim Verseifen selbst, aber in unserem Fall wollen wir mehr davon.
Im Schnitt gehen wir von rund 10% der Gesamtfettmenge aus.
Das entspricht der mitgelieferten Menge.
Das ätherische Öl/Parfümöl sollte erst so spät hinzugegeben werden, da sonst bei zu großer Hitze der Duft beschädigt werden kann, oder ich verflüchtigt.
Das ganze nochmal kräftig rühren, bis sich wieder eine homogene Masse gebildet hat und dann in die mitgelieferten Alu-Schraubdosen abfüllen, zu möglichst gleichen Teilen.
Der Kontakt zum Aluminium ist an dieser Stelle unbedenklich, da die Lauge nicht mehr aktiv arbeitet, da der Verseifungsprozess abgeschlossen ist.
Eine Stunde, oder halt so lange stehen lassen, bis die Seife auf Raumtemperatur abgekühlt ist.
Et voila! Deine erste, selbst gemachte Rasierseife ist nun fertig und bereit, benutzt zu werden.

Die Arbeitsabläufe in Stichpunkten:

Vorbereitung:

- Backofen auf ungefähr 100°C vorheizen
- Fette und Stearinsäure bei kleiner Hitze im Topf auf dem Herd schmelzen
- dest Wasser abwiegen/-messen (Messbecher)
- Laugengranulat langsam ins dest Wasser einrieseln lassen, dabei stetig, aber vorsichtig umrühren, bis das Granulat komplett aufgelöst ist. Kunststoffkochlöffel verwenden.
- Farbpigmente mit etwas dest Wasser anrühren und bereit stellen (entfällt bei ungefärbter Seife)
- Die Lauge vorsichtig durch den feinen Sieb in die geschmolzenen Fette eingießen
- mit dem Kunststoffkochlöffel vorsichtig, aber kräftig und ausdauernd rühren, bis sich die Lauge, Stearinsäure und die restlichen Fette gut und homogen miteinander vermischt haben
- Deckel auf de Topf und in den Ofen damit
- alle 30 Minuten umrühren, vorsichtshalber alle 15-20 Minuten nachschauen und nötigenfalls umrühren, um ein Überkochen zu verhindern.
- nach 1-1,5 Stunden müsste die Seife fertig sein
- „Zap-Test“ durchführen. Dazu eine kleine Menge der noch immer sehr heißen Seife entnehmen und abkühlen lassen.
Mit der Zungenspitze berühren.
Bizzelt es, muss die Seife noch in den Ofen und im 30 Minutentakt überprüfen, bis es nicht mehr bizzelt.
Schmeckt die Seife einfach nur Seifig, ist sie fertig verseift.
- auf ungefähr 40°C abkühlen lassen
- Glyzerin, Duft und, sofern vorgesehen, Farbe einrühren
- auf die mitgelieferten Dosen abfüllen
- offen stehen lassen, bis die Seife kalt geworden ist
- Freudentanz aufführen